

NDB-online Artikel

Blücher, Carl *Wipert von*

1883 – 1963

Diplomat

Wipert von Blücher, deutscher Gesandter in Persien (1931–1935) und Finnland (1935–1944), spielte im Zweiten Weltkrieg eine zentrale Rolle in den deutsch-finnischen Beziehungen. Seine Berichterstattung an das Auswärtige Amt und seine politischen Vorstellungen waren durch das Bemühen um Kooperation und Ausgleich zwischen Finnland und dem NS-Regime geprägt.

Geboren am 14. Juli 1883 in Schwerin

Gestorben am 18. Januar 1963 in Garmisch-Partenkirchen

Grabstätte Friedhof Garmisch in Garmisch-Partenkirchen

Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1893 1902 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Gymnasium Fridericianum Schwerin

1902 1906 Studium der Rechtswissenschaften Universität Heidelberg; Berlin; München; Rostock

1906 Erste juristische Staatsprüfung Universität Rostock

1906 1910 Referendar Amt Schwerin Schwerin

1906 1907 Militärdienst (Unteroffizier, 1910 Leutnant) II. Großherzoglich-Mecklenburgische Dragonerregiment Nr. 18 Parchim

1910 Assessorexamen Universität Rostock

1910 Promotion (Dr. iur.) Universität Rostock

1911 Eintritt in den diplomatischen Dienst als Assessor Auswärtiges Amt (AA) Berlin

1913 1914 Vizekonsul AA Tetuan (Spanisch-Marokko)

1914 1916 Kriegsdienst (zuletzt Oberleutnant); Verwundung u. a. Mecklenburgisches Dragonerregiment Nr. 18; Generalstab IX. Armee-Korps Belgien; Nordfrankreich

1915 1918 militärische und diplomatische Verwendungen Generalstab v. d. Goltz-Pascha, 6. Osmanische Armee; Gesandtschaft Kermanschah, deutsche Irak-Gruppe Bagdad; Kermanschah; Mossul

1918 1922 Legationssekretär bzw. -rat; später Ständiger Hilfsarbeiter AA, u. a. Abteilungen IA (Politik) und F (Frieden) Berlin

1922 1926 Gesandtschaftsrat Gesandtschaft Stockholm

1926 1929 Gesandtschaftsrat, später Botschaftsrat Gesandtschaft Buenos Aires

1929 kommissarischer Leiter Generalkonsulat Antwerpen

1929 1931 kommissarischer Botschaftsrat AA, Abt. II (West- und Südeuropa)
Berlin
1931 1935 Gesandter Gesandtschaft Teheran
Frühjahr 1934 Antrag auf Mitgliedschaft in der NSDAP (abgelehnt)
1935 1944 Gesandter Gesandtschaft Helsinki
Herbst 1944 Übersiedlung Garmisch-Partenkirchen
Juli 1945 1946 US-amerikanische Kriegsgefangenschaft Internierungslager
Garmisch-Partenkirchen
1946 1963 Rückzug aus der Öffentlichkeit; Arbeit an Memoiren Garmisch-
Partenkirchen

Genealogie

Vater **Ulrich-Vicco von Blücher** 1853–1936 aus der Linie Wasdow; Jurist;
seit 1914 Geheimer Staatsrat und Vorstand des Finanzministeriums Schwerin;
Mitglied des Bundesrats
Großvater väterlicherseits Karl **Wilhelm** Friedrich **von Blücher** 1813–1880
Jurist, Justizrat; Gutsbesitzer in Gohren am Bodensee
Großmutter väterlicherseits **Sophie von Blücher**, geb. von Wrisberg 1823–
1861
Mutter **Ebba von Blücher**, geb. von Blücher 1862–1935 aus der Linie
Rosenow
Großvater mütterlicherseits **Karl von Blücher** 1819–1881 aus der Linie
Rosenow; Gutsbesitzer in Rosenow (Mecklenburg)
Großmutter mütterlicherseits **Ebba von Blücher**, geb. von Regelein 1835–
1862
Bruder **Ulrich Hans von Blücher** geb. 1886
Bruder **Gebhard von Blücher** geb. 1894
Heirat 15.6.1918 in Schwerin
Ehefrau **Gudrun von Blücher**, verw. von Viebahn, geb. Freiin von Tiele-
Winckler 1895–1967
Schwiegervater **Walther Freiherr von Tiele-Winckler** 1858–1909
Gutsbesitzer u. a. in Lebbin (heute Groß Teetzleben bei Neubrandenburg)
Schwiegermutter **Helene von Tiele-Winckler**, geb. Gräfin Grote geb. 1862
Sohn **Lüder von Blücher** 1919–1993
Tochter **Ortrun von Blücher** 1920–1977
Sohn **Gebhard-Hubert von Blücher** 1924–2008 Unternehmer;
Filmregisseur; Schriftsteller und Drehbuchautor, Pseudonym: H. B. Corell
?Karl Wilhelm Friedrich von Blücher (1813–1880)

Sophie von Blücher, geb. von Wrisberg (1823–1861)

Ebba von Blücher, geb. von Regelein (1835–1862)

?Ulrich-Vicco von Blücher (1853–1936)

?Ebba von Blücher, geb. von Blücher (1862–1935)

?Walther Freiherr von Tiele-Winckler (1858–1909)

Helene von Tiele-Winckler, geb. Gräfin Grote (geb. 1862)

Ulrich Hans von Blücher (geb. 1886)

Gebhard von Blücher (geb. 1894)

Blücher, Wipert von (1883 – 1963)

☉ | ∞ | ♥

Gudrun von Blücher, verw. von Viebahn, geb. Freiin von Tiele-Winckler (1895–1967)

Lüder von Blücher (1919–1993)

?Gebhard-Hubert von Blücher (1924–2008)

Ortrun von Blücher (1920–1977)

Blücher, Wipert von (1883 – 1963)

Genealogie

Vater

Ulrich-Vicco von Blücher

1853–1936

aus der Linie Wasdow; Jurist; seit 1914 Geheimer Staatsrat und Vorstand des Finanzministeriums Schwerin; Mitglied des Bundesrats

Großvater väterlicherseits

Karl **Wilhelm** Friedrich **von Blücher**

1813-1880

Jurist, Justizrat; Gutsbesitzer in Gohren am Bodensee

Großmutter väterlicherseits

Sophie von Blücher

1823-1861

Mutter

Ebba von Blücher

1862-1935

aus der Linie Rosenow

Großvater mütterlicherseits

Karl von Blücher

1819-1881

aus der Linie Rosenow; Gutsbesitzer in Rosenow (Mecklenburg)

Großmutter mütterlicherseits

Ebba von Blücher

1835-1862

Bruder

Ulrich Hans von Blücher

geb. 1886

Bruder

Gebhard von Blücher

geb. 1894

Heirat

in

Schwerin

Ehefrau

Gudrun von Blücher

1895-1967

Aus einer obrigkeitsstaatlich orientierten und kirchlich geprägten Gutsherrenfamilie stammend, legte Blücher 1902 am Gymnasium Fridericianum in Schwerin das Abitur ab, studierte anschließend Rechtswissenschaften und wurde 1910 an der Universität Rostock zum Dr. iur. promoviert. 1911 trat er – ohne enge familiäre Bindungen an den auswärtigen Dienst – als Assessor in das Auswärtige Amt (AA) ein, wo Rudolf Nadolny (1873-1953) und der spätere Reichsaußenminister Constantin von Neurath (1873-1956) seine wichtigsten Förderer waren.

Nach einer ersten Verwendung als Vizekonsul in Tetuan (Spanisch-Marokko) 1913/14 nahm Blücher während des Ersten Weltkriegs als Reserveoffizier, später als Konsularbeamter an mehreren deutsch-osmanischen Expeditionen im Mittleren Osten teil. Auf nachgeordnete Verwendungen in den 1920er Jahren, u. a. in Stockholm und Buenos Aires, folgte 1931 die Übernahme der Gesandtschaft in Teheran, wo er eng mit dem Hofminister des Schahs, dem Reformler Abdolhossein Teymurtash (1883-1933), zusammenarbeitete, um die Friktionen in den Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem diktatorischen Regime Reza Schah Pahlavis (1878-1944) einzuhegen. An die Bemühungen seines Amtsvorgängers Friedrich Werner von der Schulenburg (1875-1944) anschließend, förderte Blücher mit Nachdruck die von dem

Archäologen Ernst Herzfeld (1879–1948) geleiteten Ausgrabungen des Oriental Institutes der Universität Chicago in Persepolis.

Politisch nationalkonservativ orientiert und dem alten Kaiserreich verbunden, lehnte Blücher die Weimarer Demokratie ab und stand auch der NS-Bewegung skeptisch gegenüber. Er wurde nicht Mitglied der NSDAP. Trotz politischer Denunziationen, die bereits kurz nach der nationalsozialistischen Machtübernahme gegen ihn einsetzten, wurde Blücher im Mai 1935 von Neurath zum deutschen Gesandten in Helsinki ernannt und hatte diese Funktion bis zum Abbruch der deutsch-finnischen Beziehungen im September 1944 inne. Seine Vorstellungen deutscher Finnlandpolitik standen in der Tradition der spätwilhelminischen Außenpolitik, die von einer „Patenschaft“ (Nadolny) des Kaiserreichs bei der Etablierung und Festigung der staatlichen Unabhängigkeit Finnlands ausging. Blücher gelang es, die deutsche Finnlandpolitik einer nationalsozialistischen Ideologisierung zu entziehen und Berlin von der politischen Randständigkeit des finnischen Faschismus zu überzeugen. Die NS-„Judenpolitik“ verstand Blücher als deutsches Spezifikum und warnte noch in den frühen 1940er Jahren vor ihrer möglichen Übertragung auf Finnland.

Als sich die finnische Staatsführung unter Risto Ryti (1889–1956) infolge des Winterkriegs gegen die Sowjetunion seit 1940 immer mehr dem Deutschen Reich annäherte, sah Blücher darin die Vollendung der bilateralen Beziehungen sowie einen Modellfall für die generelle Ordnung des Verhältnisses von Hegemonialmacht und Kleinstaat. Basierend auf dem ständigen Austausch mit finnischen Spitzenpolitikern, v. a. Staatspräsident Ryti und Außenminister Rolf Witting (1879–1944), warb Blücher in der Folgezeit erfolglos für eine Übertragung des finnischen Modells auf die Kleinstaaten im Ostseeraum und im deutsch besetzten Westskandinavien. Während ihn die alte Beamtenschaft im Auswärtigen Amt um Staatssekretär Ernst von Weizsäcker (1882–1951) unterstützte, verschlechterte sich zunehmend Blüchers Verhältnis zu Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop (1893–1946), der im Sommer 1943 erfolglos versuchte, Blücher abzurufen. Die Absetzungsbemühungen der finnischen Regierung seit dem Frühjahr 1943, die im September 1944 zum Kriegsausritt Finnlands führten, verurteilte Blücher scharf, stellte sich aber zugleich gegen die von Ribbentrop und dem Reichssicherheitshauptamt erwogene Möglichkeit einer Besetzung Finnlands.

Nach der ordnungsgemäßen Abwicklung der Gesandtschaft siedelte Blücher im Herbst 1944 nach Garmisch-Partenkirchen über, wo er – inzwischen außer Dienst gestellt – im Juli 1945 von der US-Armee in Gewahrsam genommen und mehrere Monate interniert wurde. Nach seiner Entlassung Mitte Juli 1946 und dem sich anschließenden Spruchkammerverfahren von Mai bis September 1947 in Garmisch-Partenkirchen, das ihn als „unbelastet“ einstufte, verblieb Blücher in Garmisch-Partenkirchen und verfasste in der Folgezeit zahlreiche Erinnerungsschriften, u. a. „Zeitenwende in Iran. Erlebnisse und Beobachtungen“ (1949) und „Gesandter zwischen Diktatur und Demokratie“ (1951). Blüchers Metapher vom finnischen Kleinstaat als „Treibholz“ in der Großmächtekonstellation der frühen Kriegsphase entfaltete v. a. in Finnland große historiografische und geschichtskulturelle

Wirkung. Die Tagebücher Blüchers sind aufgrund ihrer Überlieferungs- und Informationsdichte bis heute eine unverzichtbare Quelle für die Geschichte der deutsch-finnischen Beziehungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Auszeichnungen

ca. 1915 Eisernes Kreuz II. Klasse
1914 Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz
ca. 1916 Eiserner Halbmond (Osmanisches Reich)
1934/35 Ehrenkreuz für Frontkämpfer
1939 Finnischer Orden der Weißen Rose (Großkreuz)
1936 Treudienst-Ehrenzeichen 2. Stufe
ca. 1941 Militär-Kriegsverdienstkreuz
Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes

Quellen

Nachlass:

Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Berlin. (weiterführende Informationen)

Weitere Archivmaterialien:

Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Berlin. (Personalakten)

Werke

Monografien und Aufsätze:

Der Kontokorrentverkehr nach § 355 des Handelsgesetzbuches, 1911. (Diss. iur.)

Zeitenwende in Iran. Erlebnisse und Beobachtungen, 1949.

Gesandter zwischen Diktatur und Demokratie. Erinnerungen aus den Jahren 1935–1944, 1951, finn. 1950, schwed. 1950.

Deutschlands Weg nach Rapallo. Erinnerungen eines Mannes aus dem zweiten Gliede, 1951.

Die Rolle Mannerheims im Zweiten Weltkrieg, in: Osteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens 2 (1952), S. 300–302.

Rudolf Nadolny zum Gedächtnis, in: Osteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens 3 (1953), S. 239 f.

Wege und Irrwege der Diplomatie, 1953, finn. 1953.

Finnlands Gesuch um deutsche Hilfe 1918. Mannerheims Memoiren berichtet, in: Außenpolitik. Zeitschrift für internationale Fragen 5 (1954), S. 462–464.

Am Rande der Weltgeschichte. Marokko, Schweden, Argentinien, 1958.

Finnland und die Sowjetunion, in: Osteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens 8 (1958), S. 185 f.

Späte Schriften im Selbstverlag:

Aus der Geschichte der Familie von Blücher, 1959.

Im Ruhestand, 1960.

Unter einem guten Stern, 1961.

Von Aufgabe und Arbeit einer Diplomatenfrau, 1961.

Philosophische Betrachtungen, 1961.

Ulrich-Vicco von Blücher, 1962.

Begegnungen mit Religionen und Sekten, 1962.

Walter Freiherr von Tiele-Winckler, 1962.

Fihi ma fihi. Aphorismen, 1962.

Literatur

N. N., Art. „Wipert von Blücher“, in: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes. 1871–1945, Bd. 1, hg. v. Maria Keipert/Johannes Hürter, 2000, S. 181 f.

Michael Jonas, „Die deutsche Judenpolitik entfremdet uns innerlich dem finnischen Volk.“ Wipert von Blücher, die NS-Judenpolitik und Finnland im Zweiten Weltkrieg, in: Nordeuropaforum. Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur 2 (2004), S. 3–26.

Michael Jonas, NS-Diplomatie und Bündnispolitik 1935–1944. Wipert von Blücher, das Dritte Reich und Finnland, 2010.

Michael Jonas, Art. „Wipert von Blücher“, in: Henrik Knif (Hg.), Biografiskt Lexikon för Finland, Bd. 4, 2011, S. 133–135.

Michael Jonas, Alternativpolitik und Diplomatie. Das Auswärtige Amt und Nordeuropa im Zweiten Weltkrieg, in: Historische Zeitschrift 293 (2011), S. 667–707.

Michael Jonas, Überwintern in der „Auffangstellung“. Wipert von Blücher und der konservative Widerstand gegen den Nationalsozialismus, in: Jan Erik

Schulte/Michael Wala (Hg.), Widerstand und Auswärtiges Amt. Diplomaten gegen Hitler, 2013, S. 117–134.

Michael Jonas, Der Memoirenschreiber von Garmisch-Partenkirchen. Wipert von Blücher und die deutsch-finnischen Beziehungen in der Erinnerungspolitik der frühen Bundesrepublik Deutschland, in: Manfred Menger/Burkhard E. Poser (Hg.), Finnland im Blick. Historische und zeitgeschichtliche Studien. Festschrift für Dörte Putensen, 2014, S. 247–273.

Onlineresourcen

Natsi-Saksan jäljillä, Folge 5: Hitlerin mies Helsingissä. Suomen kohtalonaikoja, sankareita ja konnia, 5.8.2021, Yle Areena. (Podcast)

Porträts

Fotografien, 1939–1942, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Fotoarchiv Hoffmann.

Autor

→Michael Jonas (Hamburg)

Empfohlene Zitierweise

Jonas, Michael, „Blücher, Wipert von“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/116204982.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
